

Universitätsbibliothek Wuppertal

Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart

Sacken, Eduard von

Leipzig, 1901

Sechstes Kapitel. Der römisch-altchristliche Baustil

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4355)

Welche Art von Ornament kommt am häufigsten vor?

Vorzüglich Blattwerk, namentlich Akanthusblätter, teils einzelne, teils in fortlaufenden Ranken und Verschlingungen, mit Blumen dazwischen (Fig. 29), oder als Gewinde.



Fig. 29. Verzierung vom Frontispiz des Nero.

Blumen und Fruchtgehänge mit Skeletten von Dohenschädeln (Bukranien) dazwischen, Randelaber, Vasen, dann Greife, Figuren aus Blättern hervorstachsend u. sind beliebte Friesornamente.

Zweite Gruppe.

Die christlichen Baustile.

Sechstes Kapitel.

Der römisch-althristliche Baustil.

Welchen Einfluß hatte das Christentum auf die Baukunst?

Die von der heidnischen grundverschiedene Richtung des Denkens und Empfindens, welche das Christentum begründete, mußte auch ganz andere Bauformen schaffen, auch war das Bedürfnis ein verändertes, da die gemeinschaftliche

Gottesverehrung und Teilnahme an dem Opfer in der Kirche die Grundlage des christlichen Kultus bildete.

Konnte diese Umgestaltung der Bauformen sogleich stattfinden?

Sie konnte nur sehr langsam stattfinden, denn in den ersten Jahrhunderten, als die christlichen Gemeinden bedrückt und verfolgt waren, versammelten sie sich in Privathäusern oder, in Zeiten der Verfolgung, in den Katakomben (den unterirdischen Begräbnisstätten) zum Gottesdienste, und als das Christentum in Rom Anerkennung und Freiheit erhielt (durch Konstantin den Großen i. J. 313), war die Kunst in Verfall und die ganze Zivilisation durchaus römisch-heidnisch.

Die Völker, welche das weströmische Reich stürzten (476), waren zu barbarisch, um eine neue Bauweise zu erfinden.

Wie gestaltete sich demnach die Baukunst?

Sie bemächtigte sich der römischen Bauformen, die sie einigermaßen nach Bedarf veränderte. Diese altchristliche Periode, bis zum 10. Jahrhundert, ist also als Übergangsstufe zu betrachten.

Welche Gattung von römischen Gebäuden wählten die Christen als Grundform für ihre Kirchen?

Die Basilika (s. oben S. 57). Ähnliche Räume hatten auch die größeren Privathäuser als Versammlungssäle.

Warum?

Sie entsprach am meisten dem Bedürfnisse: das Schiff (die Markthalle oder der Sammelpunkt für den Verkehr in der heidnischen Basilika) war zur Aufnahme der Gemeinde geeignet, die halbkreisrunde Apsis (die frühere Gerichtstribüne) als Stelle des Altars und Sitz der Geistlichkeit.

Gegen die Tempel als Stätten der heidnischen Götterverehrung hatten die Christen einen begreiflichen Widerwillen, auch hätten sie dem Bedürfnisse nicht entsprochen.

Wie ist die Anlage der christlichen Basiliken?

Sie bestehen aus einem rechteckigen Raume, der durch zwei Säulenreihen in drei Schiffe geteilt wird (Fig. 30, 31),

von denen das mittlere a, das Mittelschiff genannt, höher und breiter ist, als die Seitenschiffe oder Abseiten b, c. An der immer gegen Osten gelegenen Schmalseite, dem Eingange gegenüber, ist ein halbkreisförmiger Ausbau d, Apsis, Altartribüne oder Koncha genannt; vorderselben steht der Altar e, in der Apsis selbst befindet sich in der Mitte der erhöhte Sitz für den Bischof, die Kathedra f, zu beiden Seiten im Halbkreis die Sitze für die höhere Geistlichkeit gg. Der ganze Altarraum, das Sanktuarium genannt, ist um einige Stufen erhöht. Am Ende des Mittelschiffes ist ein Raum h durch Marmorschranken umschlossen, wo die Geistlichkeit, die den Chorgesang ausführte, ihren Platz hatte, daher dieser Raum auch den Namen Chor erhielt; zu beiden Seiten desselben sind Kanzeln — Ambonen — angebracht, eine, rechts, zur Ablesung der Epistel, die andere, links, zur Ablesung des Evangeliums (Fig. 31)

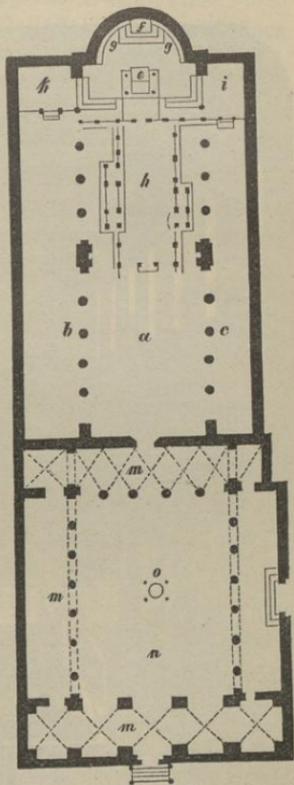


Fig. 30. Grundriß der Basilika San Clemente zu Rom.

Das nördliche Seitenschiff b (Fig. 30) war für die Männer, das südliche c für die Frauen bestimmt; für Vornehme waren zuweilen besondere Plätze am Ende der Seitenschiffe abgeschlossen, der für Männer das Senatorium genannt, der für die Frauen das Matronäum i. Beim Eingange befand sich oft ein schmaler Raum, durch eine in der Breite des Gebäudes gezogene Schranke abgeteilt, Narthex (die Geißel) genannt, wo sich die Büßenden

aufhielten. Vor dem Eingange wurde ein Vorhof (Atrium) angelegt, von einem Säulengang (Portikus) umschlossen;

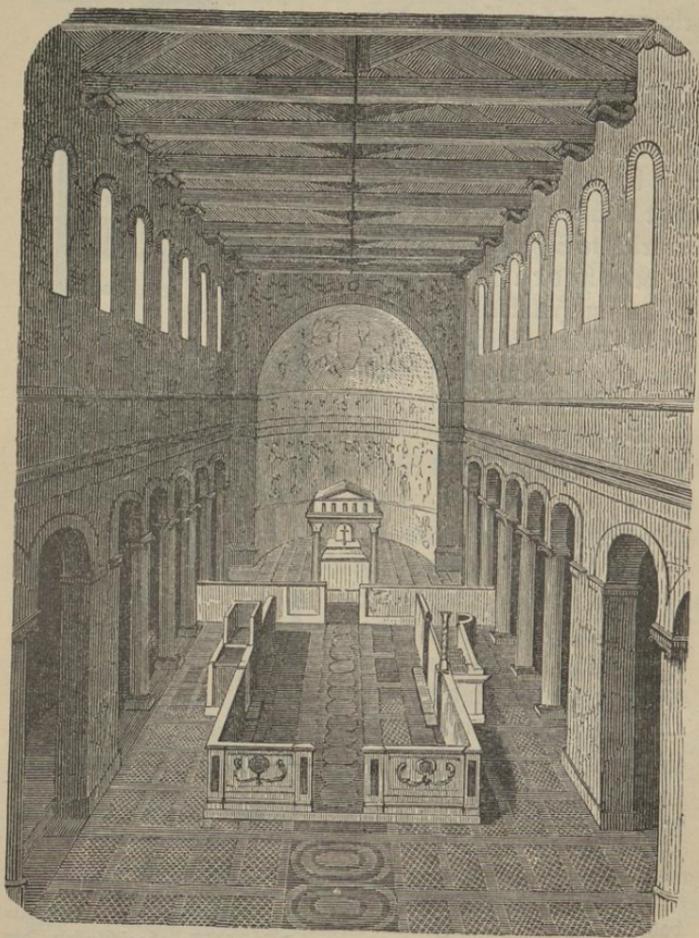


Fig. 31. Inneres der Basilika San Clemente.

in der Mitte steht ein Brunnen (Kantharus) o zum Reinigen der Hände vor dem Eintritt.

Wie gestaltete sich der Aufbau der Basilika?

Die meist antiken Gebäuden entnommenen Säulen, durch unmittelbar auf den Kapitälern aufliegende Bögen (statt durch Architrave wie bei der heidnischen Basilika) verbunden, tragen die Mauern des Mittelschiffes (Fig. 31), welches höher und breiter ist, als die Abseiten, und über den Dächern derselben, die sich an die Mauer des Mittelschiffes pultartig anlehnen, Bogenfenster hat.

Die Säulen sind meistens korinthische oder römische, selten ionische, wie in S. Clemente zu Rom (Fig. 31), wo auch ein Pfeilerpaar statt der Säulen vorkommt. Auch die Seitenschiffe haben Bogenfenster.

Wie ist die Decke?

Flach, entweder mit Täfelwerk (Kassetten) versehen, oder man ließ das Gebälk des Dachstuhlcs ohne Bekleidung und schmückte es durch farbige Verzierungen (Fig. 31).

Welche wesentliche Veränderungen erhielt in der Folge der Grundplan?

Man führte am Ende des Schiffes einen Querbau, Querschiff genannt, auf, von der Höhe des Mittelschiffes und mit seinen Flügeln über die Umfassungsmauern des Langhauses vortretend (Fig. 32). Ein hoher Bogen am Ende des Mittelschiffes führt in das Querschiff, — der Triumphbogen genannt, kleinere aus den Abseiten.

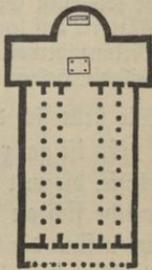


Fig. 32. Grundriss der Basilika San Paolo zu Rom.

Was versteht man unter der Krypta?

Eine oft unter dem Sanktuarium befindliche unterirdische Kapelle mit dem Grabe eines Märtyrers.

Die Basiliken wurden nämlich anfangs über den Gräbern der Märtyrer erbaut; später legte man beim Bau der Basiliken unterirdische Kapellen an, in welchen Gebeine von Heiligen beigesetzt wurden, gerade darüber kam der Altar zu stehen. Es müssen daher noch alle zum heil. Mesopfer dienenden Altäre Reliquien enthalten.

Welche Gestalt hatte der Altar?

Es war ein Tisch (mensa) unter einem von Säulen getragenen Baldachin (Ciborium), oft durch Vorhänge zwischen den Säulen abzuschließen.

Welche Ausschmückung gab man dem Innern der Basilika?

Die Mauern des Mittelschiffes, besonders aber den Triumphbogen und die Apsis bedeckte man mit Mosaiken oder Fresken.

Die in der ältern Zeit üblichen symbolischen (gleichnißweisen) Darstellungen, wie das Lamm, der Hirsch, der gute Hirt, Jonas (das erste und die beiden letzten als Symbole Christi) u. a., später die kolossalen Gestalten Christi, der heil. Maria, der Apostel und Märtyrer auf leuchtendem Goldgrunde bringen eine ernste, großartige Wirkung hervor. Statuen brachte man in den Basiliken nicht an, weil die Heiden solche in ihren Tempeln hatten.

Wie stellt sich das Äußere dar?

Es ist ganz einfach; das Mittelschiff überragt die Seitenschiffe, die mit einseitigen Dächern (Pultdächern) bedeckt sind, welche sich an die Mauern des Mittelschiffes anlehnen; über ihnen sind die Bogenfenster des Mittelschiffes sichtbar. Die Apsis stellt sich als ein halbrunder Ausbau dar.

Saben die Basiliken Türme?

In älterer Zeit nicht, später, als der Gebrauch der Glocken allgemeiner wurde, erbaute man, abgesondert von der Basilika, neben derselben stehende Türme, die, viereckig oder rund, sich in mehreren Geschossen erheben.

Welches sind die bedeutendsten Basiliken?

Zu Rom: San Clemente (Fig. 30, 31), ohne Querschiff, St. Paul (Fig. 32) mit fünf Schiffen und Querschiff, im J. 1823 abgebrannt und wieder neu gebaut, S. Lorenzo fuori le mura, Sta. Agnese, Maria in Trastevere in Rom. Die von Konstantin dem Großen gegründete St. Peters-Basilika mußte dem gegenwärtigen Prachtbau im 16. Jahrhundert weichen. Sta. Maria Maggiore hat Architrave auf den Säulen statt der Bögen. Ferner in Ravenna:

S. Apollinare, daneben ein runder Turm, S. Apollinare in Classe u. a.

Unter der Basilika S. Clemente in Rom hat man neuerzeit die ursprüngliche aus dem 4. Jahrhundert stammende Kirche entdeckt, über welcher im 12. Jahrhundert die gegenwärtige mit teilsweiser Benützung alter Teile erbaut wurde. Sie stellt am anschaulichsten das Bild der althristlichen Basilika dar.

In allen Ländern, wo die römisch-katholische Religion Eingang fand, in Deutschland, Frankreich, Spanien, wurde die Basilika mit verschiedenen Abänderungen im Detail als Grundform der Kirche angenommen.

Ist die althristliche Basilika von Bedeutung für die Geschichte der Baukunst?

Sie ist, obwohl in der ersten Anlage und im Detail aus der römischen Architektur hervorgegangen, doch als eine neue Bauform zu betrachten. Die Verbindung der Säulen durch Bögen, die Erhöhung des Mittelschiffes, das Querschiff sind wesentliche Eigentümlichkeiten. Ihre großartige Einfachheit macht eine erhebende Wirkung auf das Gemüt. Sie ist die Grundlage für die Kirchenbaukunst der folgenden Zeit.

Welche Gebäude der althristlichen Periode sind außer der Basilika noch wichtig?

Die Taufkapellen oder Baptisterien.

Welche Anlagen zeigen diese?

Sie sind von runder oder achteckiger Grundform, mit einer Kuppel bedeckt; in der Mitte befindet sich ein Teich (piscina), in den die Täuflinge hineinstiegen.

Zuweilen haben sie logenartige Galerien oder sind von einem niedrigeren Säulengange umgeben. Sie stehen neben den Kathedralen. Besonders interessant ist das Baptisterium bei S. Giovanni in Laterano zu Rom, das älteste, aus der Zeit Konstantins, dann das prachtvoll mit Mosaiken ausgeschmückte zu Ravenna, aus dem 5. Jahrhundert, beide von achteckiger Grundform.

Wie lange erhielt sich der althristliche Basilikenbau?

Bis gegen das Jahr 1000, indem sich der romanische Stil aus der Basilika heraus entwickelte, in Rom noch länger, bis ins 13. Jahrhundert.